

# Halleluja in 17 Variationen

Festspielkonzert: Knabenchor Basel mit kurzweiligem Programm im Bach-Haus

VON SIEGFRIED WEYH

**BAD HERSFELD.** Fast, wie beim Fußball - nur eben kein WM-Frauenteam, sondern der männliche U-14-Nachwuchs. Aber die Hymne schallt den Knaben schon beim Einzug ins Johann-Sebastian-Bach-Haus von den Lippen: „Alta trinitas beata“, passend zum 1. Sonntag nach dem Trinitatisfest. Man hatte, bei schwankender Wetterlage am Vormittag, sich doch für den Umzug von der Stiftsruine in den geschlossenen Raum entschieden, denn Knabenhäse sind nicht so robust wie Fußballerbeine. Und nun standen und sangen sie vor einem fast vollen Saal, die 28 Knaben und 17

jungen Männer vom Knabenchor Basel. Und jubelten auch kräftig.

Will man die 17 Programmnummern, Händels „Halleluja“ als Zugabe inklusive, in zählbaren Erfolg ummünzen, so wurde es ein 17-faches Schützenfest. Den Komponisten-Maßstab setzten immerhin Größen wie Heinrich Schütz (Psalm 100 „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ SWV 36), Bach (Duett „Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten“ aus der Kantate BWV 78, besetzt mit fünf Sopran- und zwei Altstimmen), Haydn („Vollendet ist das große Werk“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“), Mozart („Laudate Dominum“ aus den

„Vesperae solemnes de confessore“ KV 339), Mendelssohn („Zion streckt ihre Hände aus“ aus dem Oratorium „Elias“ und die Psalmotette „Richte mich, Gott“ op. 78/2) sowie César Franck („Panis angelicus“). Als A-cappella-Spezialitäten kamen etwa ein Vaterunser von Giacomo Meyerbeer, eine „Missa minima“ des Polen Józef Swider und zwei Sätze von Knut Nystedt hinzu.

Solche Chorauftritte sind stets Momentaufnahmen - hier einer freilich fast 85 Jahre alten (1927 gegründet) und doch ewigjungen Singgemeinschaft, die eben erst dabei ist, ihre musikalischen Triebe zu entfalten. Die aktuellen Basler Knaben tun das mit Disziplin

und Elan, mit schlanker Artikulation und, bis auf einige Sopranschärfen, auch mit chorischer Homogenität. Der aus Leipzig stammende Chorleiter Markus Teutschbein hat für die Koordination zwei geschickte Hände und in den Proben wohl auch klare Worte. Wer weiß, vielleicht studiert ja der eine oder andere seiner Schützlinge später einmal an der Schola Cantorum Basiliensis, der berühmten Musikhochschule in Basel. Rolf Herters instrumentale Assistenz an Klavier und Orgel geschah flott und reibungslos. Seine solistischen Intermezzi (Mozart, Debussy) gaben sich in Tempo und Dynamik leicht uneben.